**Tel.: 0251.48 45 20 Ansprechpartner Darlehnskasse**

**Fax: 0251.48 45 277 Bernd Mülbrecht Münster**

 **Tel.: 0251.48 45 261 BLZ 400 602 65**

 **hdw.muelbrecht@bhst.de Kto 35 94 003**

**Homepage: www.hdw-muenster.de**

Ihre Nachricht/Telefonat vom Ihr Zeichen Unser Zeichen Datum

 BM 29.01.2014

**Betreff Fachliche Einschätzung zur Nutzung des Gebäudes Johanniterstraße/Schaumburgstraße als Ersatz für die Einrichtung Hilfevermittlung und Kurzzeitübernachtung (HUK) Friedrich – Ebert- Straße 1 – 3**

Sehr geehrter Herr Paal,

bereits im Vorfeld wurden die Träger über das Investoreninteresse an der Immobilie Friedrich – Ebert- Straße 1 – 3 in Kenntnis gesetzt und der mögliche Ersatzstandort Johanniterstraße/Schaumburgstraße benannt.

Es erfolgte eine Besichtigung der Ortslage und eine Begehung der Immobilie. Beide Träger, Bischof-Hermann-Stiftung und SKM halten das Gebäude nach entsprechenden baulichen Veränderungen als Notunterkunft für geeignet.

Konzeptionell ist das Angebot Hilfevermittlung und Kurzzeitübernachtung für maximal 48 alleinstehende wohnungslose Personen auf Hauptbahnhofsnähe angewiesen, denn dort befinden sich die Erst- und Basisversorgungsdienste des Hauses der Wohnungslosenhilfe, das in der Regel die weitere Betreuung, Versorgung und Weitervermittlung der akut wohnungslosen Personen übernimmt. Eine Alternative zu dem Gebäude Johanniterstraße/Schaumburgstraße ist nicht in Sicht.

Feinabstimmungen mit dem Sozialamt der Stadt Münster über bauliche Veränderungen, konzeptionelle und personelle Anpassung an die neue Gegebenheit sind noch nicht erfolgt.

Da der Gebäudetrakt Schaumburgstraße zur Unterbringung von Flüchtlingsfamilien vorgesehen ist, sollte auf eine strikte bauliche Trennung der beiden Gebäudekomplexe geachtet werden. Das schließt technische Anlagen wie z.B. Rauchmeldeanlage usw. mit ein. Bereits jetzt wird in dem bestehenden HUK-Gebäude auf eine konzeptionelle und bauliche Trennung der beiden Personengruppen geachtet. Nachbarschaftskonflikte sind auch aufgrund dieser konzeptionellen Ausrichtung ausgeblieben.

Nach unserer Einschätzung muss der Betrieb der Notunterkunft auch auf die Einwendungen und Sorgen der Anwohner des Quartiers eingehen und auch im Außenbereich der Einrichtung Sauberkeit, Freundlichkeit und Helligkeit ausstrahlen. In einem regelmäßig stattfinden Austausch mit Nachbarn können aktuelle Probleme angesprochen werden. Das ermöglicht Raum und Gelegenheit zum Abbau von Ängsten. Darüber hinaus ist auf mögliche Konfliktfelder durch Einbeziehung des Service und Ordnungsdienstes und anderer sozialer Dienste einzugehen.

Unabhängig eines möglichen Umzugs in das Gebäude Johanniterstraße/Schaumburgstraße ist das Konzept Sicherheit in der Einrichtung für Nutzer und Mitarbeiter zu überarbeiten und an die Erfordernisse anzupassen.

Text und Inhalt wurde mit Herrn Porada vom SKM abgesprochen.

Mit freundlichen Grüßen

HAUS DER WOHNUNGSLOSENHILFE

Bernd Mülbrecht